Nr. 2053. Mittwoch, 16. September. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Dr. Bachmann zu Paderborn den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Merseburg, Rechnungsrath Michaelis, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten Fischer zu Pasewalk und dem Vermessungs-Revisor a. D. Bollmar zu Samter den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Feilermeister Lebrun bei der Gewehrfabrik zu Spandau, dem Kreisgerichtsboten und Executor Heinrich Enzig zu Glogau, und dem Ackerer Nicolaus Quint zu Wintrich im Kreise Berncastel das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Gestüt-Inspector, Ober-Roßarzt Bachler vom Hauptgestüt Graditz, ist die Marstall-Vorsteherstelle des sächsischen Landgestüts verliehen; der Gestüt-Roßarzt Schwarznecker vom schlesischen Landgestüt zum Gestüt-Inspector und Ober-Roßarzt beim Hauptgestüt Graditz befördert und der Gestüt-Roßarzt Kühling vom westpreußischen zum schlesischen Landgestüt versetzt worden.

Lotterie.

Bei der am 15. d. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 128. Kgl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 56,556. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 7848 und 8149. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 6271, 28,551 und 84,386. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 71,116 und 94,945. 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 11,861, 16,866, 20,989, 39,343, 59,988, 61,282, 70,953, 77,784, 81,294, 89,552 und 91,571.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Rogawski'sche Angelegenheit verhandelt. Der Präsident verlas eine Zuschrift des Lemberger Landesgerichtes, inhalts deren Rogawski auf frischer That, das heißt inmitten aufrührerischer Thätigkeit, die er als Mitglied des revolutionären Comité's in Galizien betrieb, verhaftet wurde. Der Justizminister theilt mit, daß das Landesgericht in Lemberg neuerdings den Beschluß gefaßt habe, die Anklage auf Hochverrath auszudehnen. Von Rogawski ist eine Petition eingegangen, durch das Haus vernommen zu werden. Auf Antrag des Präsidenten wird einstimmig beschlossen, die Sache einem Ausschusse von 9 Mitgliedern zur Berichterstattung zu überweisen und den Bericht eventuell übermorgen auf die Tagesordnung zu setzen.

Wien, 15. Sept., Abends. Der Petersburger Berichterstatter der „General-Correspondenz aus Oesterreich" macht eine nicht durchgehends verbürgte Mittheilung von dem Inhalte der russischen Antworten. Die Angabe der „Independance", daß die Noten auf Reformen hinwiesen, sei eine irrige. Ohne die bekannten 6 Punkte ausdrücklich zu erwähnen, scheine die Antwort von der Voraussetzung auszugehen, daß die früheren den Punkten im Wesentlichen zustimmenden Erklärungen Rußlands als abgemachte Sache zu betrachten seien; sie spreche zugleich das Bedauern aus, daß sich die Hoffnungen Gortschakoff's auf ein gedeihliches Resultat der Diskussionen nicht erfüllt hätten, und daß die Divergenz der Ansichten zwischen den drei Mächten und Rußland ungehoben geblieben wäre. Eine weitere Fortsetzung der Diskussion erscheine überflüssig, und übernehme Rußland die Verantwortlichkeit für seine Haltung.

Paris, 14. September. Nach der „Nation" ist die Depesche des Fürsten Gortschakoff Herrn Drouyn de Lhuys heute übergeben worden. Fürst Gortschakoff beschränkt sich in derselben auf eine Discussion über die Opportunität der Anwendung der von den drei Mächten geforderten Maßregeln.

London, 14. September. Der Dampfer „North American" ist mit Newyorker Berichten vom 5. d. und 5000 Dollars Contanten aus Portland in Londonderry eingetroffen. Die unionistischen Panzerschiffe haben den Angriff auf Fort Moultrie aufgegeben. Die Conföderirten haben auf die Trümmer des Fort Sumter einige Kanonen geschafft.

In Newyork war am 5. Goldagio $32\frac{3}{4}$, der Cours auf London 145—146.

London, 15. Sept. Der Postdampfer „City of London" mit 281,400 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten bis zum 7. d. in Queenstown abgegeben. Es wird versichert, daß der amerikanische Consul in Frankfurt auf seine eigene Verantwortung hin die mexikanische Flagge aufgezogen habe. Burnside hat Kingstown in Tennessee besetzt; seine Kavallerie ist bis Knoxville vorgedrungen. Der neue Gouverneur von Kentucky erklärt sich in seiner Antrittsadresse gegen die Bewaffnung der Neger und für eine Verständigung auf Grundlage der Verfassung. Die Panzerschiffe haben die Forts Sumter, Wagner und Moultrie angegriffen und die ersten beiden übel zugerichtet. Der unionistische General Steele hat die Conföderirten aus Kansas vertrieben.

Goldagio 33, Wechselcours auf London 146.

Politische Uebersicht.

Der Termin für die Wahlmännerwahlen wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden. Derselbe wird in die Zeit vom 10. bis 20. October fallen.

In den nächsten Tagen wird eine Ansprache der bisherigen Mitglieder des Central-Wahl-Comité's der Fortschrittspartei an die Wähler erwartet. Wie die „B. R." erfährt, wollen dieselben indeß ihre Function als Central-Wahlcomité nicht fortsetzen. Es soll den Provinzen völlig freie Hand gelassen und von der Hauptstadt aus kein directer Einfluß ausgeübt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzztg." machen gleichzeitig auf eine im Verlage der Kgl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei erschienene officiöse Broschüre „Preußen und das österreichische Bundesreformproject" aufmerksam. Ueber die Entstehung des Projects wird dort gesagt, daß das Gerücht gehe, der Coburgische Geh. Rath Francke sei der Erfinder des Fürstencongresses. Preußen sei der Entwurf der Reformacte amtlich gar nicht mitgetheilt worden. Es wird überhaupt in der Broschüre ausgeführt, daß Oesterreich sich bei der ganzen Angelegenheit rücksichtslos gegen Preußen benommen habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt als Leitartikel die Einleitung der Broschüre ab, in welcher die Noth, in der sich Oesterreich befinde, als Ursache des Auftretens in der deutschen Frage angegeben wird. Die Reform der Bundesverfassung solle das „Recept" für die Heilung der österreichischen Krankheit sein. Oesterreich sei in einem Umbildungsprozesse begriffen, „dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist." „Nur Italien und Nordamerika dürften ihm in dieser Beziehung zur Seite gestellt werden können; während die Zustände in allen anderen Staaten, im Vergleich hiermit, unbedingt als zufriedenstellend, mindestens nirgend als bedenklich gelten dürften. Wir sprechen dies keineswegs mit dem Gefühle höhnischer Schadenfreude aus. Wir sind bis zur Stunde aufrichtige Freunde Oesterreichs und möchten ihm gern über die Berge helfen. Aber unser preußisches und deutsches Blut vermag nicht anders, als gegen Oesterreich anzukämpfen, wenn dieses geplagte Oesterreich im verblendeten Hochmuth und mit so überaus großer Kurzsichtigkeit sich unterfängt, zu versuchen, Preußens berechtigte Stellung in Deutschland zu verkennen und zu untergraben, und das übrige Deutschland zum Genossen seines eigenen beklagenswerthen Geschickes zu machen, während es im festen Bunde mit Preußen Deutschland groß machen und sich selbst retten könnte." Zum Schluß erklärt die Broschüre, „Preußen könne die (auf dem Fürstentage festgestellte) Bundesreformacte ohne die wesentlichsten Veränderungen aus innern und äußern Gründen nicht annehmen." Von positiven Gegenvorschlägen Preußens spricht die Broschüre nichts, hat jetzt längere Zeit auch die „Nordd. Allg. Z." nichts mehr gesagt.

Die „Kreuz-Ztg." enthält heute einen „ora et labora" überschriebenen Leitartikel „aus der Provinz". Darin wird gesagt, daß es wohl bekannt sein dürfte, daß bei den Wahlen im Jahre 1861 in der ganzen Provinz Brandenburg nur der eine Jüterbog-Luckenwalder Wahlkreis einen conservativen Abgeordneten durchgebracht hat, daß aber „den wenigsten bekannt ist, wodurch dies günstige Resultat erzielt ist." „Dies Geheimniß zu erfahren, möchte vielleicht bei den neu bevorstehenden Wahlen von Nutzen sein und den Conservativen einen brauchbaren Wink geben, worin ihre Stärke und Kraft besteht ꝛc." Der Verfasser des Leitartikels erzählt nun weiter wie folgt: „Der Mittelpunkt der conservativen Partei war in Jüterbog. Wir haben es an Thätigkeit wahrlich nicht fehlen lassen, aber diese hat den Sieg nicht gebracht. Eins jedoch haben wir gethan, was wohl anderwärts nicht gethan ist, und deshalb haben wir gesiegt, nämlich wir haben jede unserer conservativen Versammlungen mit Gesang und Gebet begonnen und beschlossen. Das war unsere Stärke. Die nachherige Erfahrung hat dies klar erwiesen. Wie bekannt, fanden wenige Monate später (1862) wieder Neuwahlen statt. Die Thätigkeit der Conservativen war noch größer, die Leitung der Partei noch energischer; — aber die Versammlungen wurden diesmal ohne Gesang und Gebet gehalten. Das Resultat war: Wir wurden besiegt. Wenn wir nur mit fleischlichen Waffen kämpfen, wie unsere Gegner, so sind wir unbedingt verloren ꝛc. ꝛc."

Die bekannten Briefe des Grafen Schwerin hatten der „Kreuzztg." Veranlassung zu den heftigsten Ausfällen auf denselben gegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." indeß hatte den Grafen aufgefordert, eine Organisation der constitutionellen Partei durchzuführen und sich alsdann der conservativen Partei anzuschließen. Darauf erwidert die „Berl. Allg. Ztg.", wie sie sagt „im Sinne des Grafen Schwerin": „Gäbe es eine „conservative" Partei, die sich rückhaltslos und ohne alle Hintergedanken auf den Boden der Verfassung stellen, die sich dem Consequenzen dieser Stellung auch da willig hingeben wollte, wo sie ihr unbequem sind, so würde die von uns vertretene Partei den Versuch der Verständigung über einzelne Fragen nicht von der Hand weisen, um die monarchischen Elemente im Staate zu kräftigen. Aber wo existirt eine solche Partei? — Die officiösen Schreiber haben nicht wenig dazu beigetragen, den Weg der Verständigung ungangbar zu machen,

---

⊙ Der Gnadenbrief.

Roccoco-Novelle.

Aus den Papieren eines alten Mannes, mitgetheilt von M. Solitaire.

Es war um die Mitte März des Jahres des Herrn 1778. Noch schliefen die Fürsten und die Völker träumten. Niemand hatte eine Ahnung, daß so bald ein so grauses Erwachen ihnen beschieden!

Um die fünfte Morgenstunde des in Rede stehenden Tages klopfte der erste Kammerdiener des Herrn v. Maurepas an die Thüre dieses Ministers des unglücklichsten aller Könige, Ludwig des Sechszehnten von Frankreich, um Seiner Excellenz die Meldung zu machen, daß ein Verwandter von ihm, der Herr Graf von Lancizolle, in lebhafter und ganz unabweislicher Art, noch dazu in so früher und ganz ungewohnter Morgenstunde ihn zu sprechen verlange. Der alte Herr, der schon sich den Achtzigen näherte, war schon aufgestanden. Eine vollkommen jugendliche Thätigkeit war dem Greise geblieben, die er dem Geschmacke und der Neigung seines Zeitalters gemäß, freilich in einer seinen hohen Jahren wenig entsprechenden Weise ins Werk treten ließ. Als der Kammerdiener bei ihm anklopfte, war er eben dabei, ein der Königin Marie Antoinette von einem afrikanischen Jesuitenzögling übersandtes Gazellenpaar, das Gnade in den Allerhöchsten Augen gefunden, in ausschweifendster Weise zu besingen, und das Gethier als ein Zwillingspaar zu bezeichnen, das demnächst als für würdig erfunden werden müßte, einem neu entdeckten Sternbilde seinen Namen zu geben.

Der lebhafte Besucher folgte dem anmeldenden Kammerdiener in vollem Bewußtsein seines verwandtschaftlichen Wirthes dergestalt auf dem Fuße, daß der graue Minister kaum Zeit hatte, den goldenen Gurt seines gelb seidenen, chinesischen Morgenrockes etwas fester zu ziehen und das seidene Papier, auf dem die ersten Verse an die exotischen Gazellen bereits in rother Dinte prangten, des Schleunigsten in einem Schiebesach des nußbaumenen Roccoco-Schreibtisches, vor dem er im schwellenden Polstersessel saß, zu verbergen. Da Herr von Maurepas in Versailles die Zimmer inne hatte, die über denen gelegen waren, in denen der König schlief, so erschrak er über die Raschheit, mit der der jugendliche, zuversichtliche Tritt, noch dazu klirrend mit goldenen Sporen, seines Besuchers seiner Schwelle sich näherte.

„Pst! Stille! Sachte! liebster Graf und verehrlichster Vetter! flüsterte er im leisen und doch schneidenden Hoftone, den er sich in einer Weise angeeignet, wie nicht viele seines Gleichen. Um der Wunden der allerheiligsten Mutter Gottes willen und wegen, so trappen Sie doch nicht wie ein Pferd, galoppiren Sie doch wie eine Giraffe, wenn Sie Ihre Sporen über einen Estrich schleppen, unter dem ein König und, was noch mehr sagen will, unser allerchristlichster König von Frankreich und Navarra sein Haupt zur Ruhe gelegt. Setzen Sie Sich hierher, hierher in diesen sammetnen Sessel, liebster Graf, wie wenn Sie eine Schwalbe wären, die sich auf ihre Eier niederläßt." — Der Graf, dessen Antlitz trotz der vorschriftsmäßigen Toilette, die er gemacht, etwas nüchtern und sehr übernächtig aussah, setzte sich, ergriff die Hand des Ministers und eine heiße Thräne seines jugendlichen Auges fiel auf die dürre, zitternde Rechte des mächtigen Greises.

„Aber was fehlt denn unserem geliebter Vetter, unserem lustigen und sonst so wohlgemuthen Anverwandten: dem „gräflichsten" aller Grafen unserer Familie? Ist ihm sein Windhund gestorben? Hat seine Geliebte den Schnupfen, oder gar die verwüstenden Pocken? Ist sein Leibroß lahm oder hat seine Meerkatze schlecht geschlafen, so daß er seine Frühstücks-Chocolade nebst obligaten Lambertsnüssen verschmäht hat. Singt Euer Lied, Vetter! Gebt einen Ton an! Cousin! Laßt hören, Graf! Kann Maurepas helfen? Er hilft, wenn er kann! und er kann, wenn er will!"

„Ich komme, entgegnete der Graf mit sehr weinerlicher Stimme und dem Aussehen eines Vogels, den man in kaltes Wasser getaucht, meinen mächtigen Freund und Vetter um eine Gnade zu bitten. Es handelt sich nämlich um ein Duell!"

„Ein Duell! rief der Minister und sprang in seinem Sessel empor, wie ein Krokodill, das man plötzlich auf eine heiße Platte gesetzt hat. Ein Duell! heiliger Johannes! Sprecht nicht weiter, Vetter: denn ich sehe schon, ich kann Euch doch nicht helfen. Wie Seine Majestät auf den Thron stiegen, da haben Sie geschworen, für Niemand, niemals und zu keiner Zeit, unter irgend welcher Bedingung die allermindeste — — hier nahm Maurepas aus bereit stehender elfenbeinener Dose eine Prise, von der ihm ein Körnchen zuletzt in seinen Kehlkopf gekommen sein mußte, denn er fing, nachdem er sieben Mal geniest, in sehr heftiger und Ideen von Erstickungsgefahr hervorrufender Weise zu husten an, bis er endlich den Feind überwunden und wie wenn Nichts vorgefallen, doch etwas heiser, weiter sprach — — Gnade angedeihen zu lassen! Wonach Sich zu achten! — Uebrigens will ich doch nicht hoffen, geliebter Vetter, daß Ihr das Duell gehabt habt!"

„Nein! ich nicht! versetzte der Graf, ich wahrhaftig nicht!"

„Nun denn! sagte der Minister, wenn es denn Jemand ist, der Euch so nahe geht, so thut Geld in seinen Beutel, wir wollen noch besser sagen viel Geld, macht die Thür einer guten Extrapost hinter ihm zu und laßt ihn ziehen gen Deutschland, dort sind, wie man zu sagen pflegt, die Dummheiten und die namentlich verabscheuungswürdigen Gesetzlosigkeiten und Widersinnigkeiten zu Hause!"

Der Graf gab keine Antwort: er saß da, die heiße Stirn in die kalte Hand gestützt, stumm und regungslos, wie nur immer ein Marmorbild im schattigen Parke von Versailles.

„Nun zum Teufel! sagte Maurepas; wo ist denn der Delinquent. Ist es ein eifersüchtiger Gemahl, dem endlich einmal die Augen aufgegangen sind und der die Zuchtruthe ergriffen hat? Der Liebhaber ist vom Teufel geholt, wie es ihm zukommt?"

„Nein! Nein! versetzte mühsam der Graf. Der Eheherr ist erstochen worden. Es ist eine seltsame, eine ganz absonderliche Geschichte, die ich Ihnen, wenn Sie gnädigst erlauben, erzählen werde: wenn Sie nur Zeit haben möchten, mich anzuhören!"

Maurepas, dem trotz seines hohen Alters die Erde und das was auf ihr vorging über Alles galt und der es vorzugsweise liebte, seinem jungen königlichen Herrn etwas recht Neues und Pikantes zuzutragen, namentlich so beim zweiten Frühstück, wenn Seine allerhöchste Christlichkeit etwas fidel wurden und anfingen den Champagner, den Sie in allerhöchst Ihren Becher gossen, mit einem Morgensonnenstrahl von Chambertin, gemeinhin Burgunder genannt, zu vermischen, Maurepas kniff dem schätzbaren Vetter die bleichen Wangen und sagte: „Vetter! sprecht weiter kein krauses Zeug! Verwirrt Euch weiter nicht in Euren Gefühlen, wie der Minotaur in dem bekannten Labyrinth! Laßt Eure Rührung um den Teufel bei Seite! Und erzählt! Die Majestät schläft wie eine Ratte! Sie haben von der vorgestrigen Hirschjagd

indem sie einer Interpretationskunst klarer Verfassungsbestimmungen Vorschub geleistet, die die constitutionelle Partei zu allen Zeiten und mit aller Entschiedenheit zurückweisen muß. Ihr ist die Lehre von der Lücke in der Verfassung eine Irrlehre und der Glaube daran ein Aberglaube; ein volles und unverkümmertes Recht der Ausgabebewilligung für das Abgeordnetenhaus ein unzweifelhafter Bestandtheil unserer Verfassung, dessen Vertheidigung nicht aufgegeben werden darf. Ebenso besteht für sie nicht der Gegensatz, von dessen Ausbeutung die „Nordd. Allgem. Zeitung" wesentlich ihre Nahrung bezogen und mit dessen mannigfacher Variirung sie ihre Spalten bis zum Ueberdruß gefüllt hat. Wir scheuen uns nicht, es auszusprechen: die Gegenüberstellung des königl. Regiments und der sogenannten parlamentarischen Regierung. Wir kennen in Preußen nur das verfassungsmäßige Königthum, dessen Begriff es ist, daß jede Gewalt im Staat sich vor den Schranken beuge, die das Grundgesetz ihr stellt, und dessen Aufgabe, die Freiheit der Bewegung aller Organismen im Staate innerhalb dieser Schranken zu achten, zu schützen und sich dienstbar zu machen. Wir sind darauf gefaßt, daß man ob dieser Anschauung uns von Neuem Ideologen und Doctrinäre schelten, und uns auch von manchen Seiten, von denen es uns schmerzt, den „Königstreuen" nicht zuzählen wird. Wir wissen aber auch und trösten uns damit, daß das Recht eine sittliche Macht ist, der zuletzt doch der Sieg bleiben wird."

Die „Volksztg." veröffentlicht den Wortlaut eines Circulars des Ausschusses der „Patriotischen Vereinigung" in Berlin (unterzeichnet v. Olfers) an die Vertrauensmänner. Es werden darin im Allgemeinen Verhaltungsmaßregeln für die Wahlen gegeben. Das Wesentlichste daraus werden wir in der Morgennummer mittheilen.

Die Berliner Zollconferenz soll bis Mitte October vertagt sein.

Man spricht von einer österreichischen Anleihe zum Zweck der Linderung des Nothstandes in Ungarn. Dem Pester Lloyd wird darüber geschrieben: „Der Nothstand in Ungarn beschäftigt fortgesetzt unsere Regierungskreise auf das lebhafteste. Es sind Verhandlungen im Zuge, welche die Contrahirung eines großen Anlehens — dessen Minimalgrenze mit zwölf Millionen und dessen Maximalgrenze mit zwanzig Millionen angegeben wird — zu Gunsten der Nothleidenden in Ungarn zu bewerkstelligen. Diese Summe wäre zu Darlehen, zu Bauten, kurz in umfassender Weise nicht blos zur momentanen Linderung des Nothstandes, sondern zur Herstellung des gestörten Wirthschaftsbetriebes zu verwenden."

Die Wiener „Presse" schreibt jetzt, der Erzherzog Max sei fest entschlossen, den mexicanischen Thron nur zu besteigen, wenn von den Mächten, in deren Wunsch und Interesse es liegt, durch Errichtung der Monarchie in Mexico und Zertrümmerung der nordamerikanischen Republik das Weltgleichgewicht zu erhalten, und die Unterjochung Europas durch Amerika zu verhindern, jene Bedingungen erfüllt werden, welche dem mexicanischen Throne Bürgschaften des Bestandes darbieten. Unter der Bedingung also, daß die drei Mächte, welche die mexicanische Expedition ursprünglich unternahmen (Frankreich, England, Spanien), den Thron in Mexico garantiren, d. h. daß sie denselben mit den Waffen in der Hand aufrechterhalten, falls er in seinem Bestande von Innen oder Außen bedroht wird, und unter der weitern Bedingung, daß sämmtliche Municipalitäten von Mexico durch freies Votum mit der Errichtung der Monarchie mit einem österreichischen Prinzen sich einverstanden erklären, wird, wie man uns in bestimmtester Weise versichert, Erzherzog Ferdinand Max die Reise nach Mexico antreten. Die österreichischen Zeitungen erklären sich nach wie vor gegen die Annahme.

Deutschland.

Berlin, 15. September. Se. Maj. der König wohnte gestern mit dem Erzherzog Leopold und andern fürstlichen Personen der Balletvorstellung im Opernhause bei. Heute Morgens 8 Uhr fuhr der König mit dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, den Prinzen Karl und Albrecht, dem Erzherzog Leopold 2c. mittelst Separattrains zum Manöver nach Lebus und wurde nach dem Schluß desselben dort auch das von den Ständen des Lebuser Kreises veranstaltete Dejeuner eingenommen. Vom 17.—21. September nimmt der König das Hauptquartier in Bukow, wird aber an den Ruhetagen von dort nach Berlin kommen, um mit den Ministern zu arbeiten und die laufenden Vorträge entgegen zu nehmen. Nach dem Schluß der Herbstmanöver gedenkt Se. Majestät der König zur Feier des Geburtstages seiner Gemahlin nach Baden-Baden zu gehen. Die Reise nach Köln zum Dombaufest ist zweifelhaft geworden.

— Die Minister traten gestern Mittag 12 Uhr im auswärtigen Ministerium zu einer Berathung zusammen, die bis nach 4 Uhr Nachmittags dauerte.

— Seit Kurzem verweilt hier der Staatsminister a. D. Graf von Schwerin. Der Staatsminister a. D. von Auerswald, welcher sich unlängst nach der Provinz Preußen begeben hat, wird gegen Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren.

— Der Königl. Botschafter am Londoner Hofe, Graf v. Bernstorff, ist nebst Gemahlin aus Karlsbad hier eingetroffen und hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Wie die „Kreuzztg." hört, wird Graf Bernstorff nur zwei Tage hier verweilen.

— In der letzten Sitzung der hiesigen juristischen Gesellschaft machte der Vorsitzende, Stadtgerichtsrath Graf von Wartensleben, die Mittheilung, daß das Statut der Savigny-Stiftung, deren Vermögen gegenwärtig die Summe von 20,812 Thlr. erreicht habe, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 20. Juli d. J. bestätigt worden sei. Ferner kam nachfolgendes Handschreiben des **Kronprinzen** zur Mittheilung: „Ich habe von den mir überreichten Gutachten und Protocollen über die Verhandlungen des vierten Deutschen Juristentages mit Interesse Kenntniß genommen. Indem ich dem wissenschaftlichen Ernste, von welchem sowohl die Gutachten wie die Verhandlungen Zeugniß ablegen, gern meine Anerkennung zu Theil werden lasse, wünsche ich dem großen vaterländischen Vereine auch ferner das beste Gedeihen. Berlin, den 8. September 1863. Friedrich Wilhelm."

— Nach dem „Mainzer Abendbl." hat sich der Präsident des großherzogl. hessischen Obergerichts Dr. Kuya veranlaßt gesehen, die auf ihn gefallene Wahl eines Präsidenten der ständigen Deputation des Juristentags abzulehnen.

* Die bisherigen Abgeordneten des Düsseldorfer Wahlkreises zeigen den Wahlmännern und Urwählern in der „Rhein. Ztg." an, daß sie in den nächsten Tagen eine Versammlung berufen werden, da gerade diesmal den Wahlkörpern die Verpflichtung obliege, eine genaue Erörterung der durch das Schreiben des Staatsministeriums an den König in Anregung gebrachten Fragen vorzunehmen.

— In **Wien** wurde den Redacteuren der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung" und des „Wanderer" amtlich mitgetheilt, daß die gegen die beiden Redactionen wegen des Abdruckes der „Proclamation der Polnischen National-Regierung", deren Inhalt nach Ansicht der Staatsbehörde das Verbrechen des Hochverrathes begründete, eingeleiteten Prozesse eingestellt worden seien.

Köln, 14 September. (K. Z.) Die gestern ausgegebene Nummer der Kölnischen Zeitung wurde polizeilich mit Beschlag belegt wegen eines Artikels: „Die Diplomatie der Revolution", Enthüllungen über die Vorbereitungen des polnischen Aufstandes enthaltend. Als Hauptperson bei Anstiftung des Aufstandes war Mieroslawski bezeichnet, der in der Kölnischen Zeitung so oft als eine traurige, unheilvolle Persönlichkeit scharf angegriffen wurde. Der Grund der Beanstandung ist der Redaction unbekannt.

Karlsruhe, 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach soll der Gedanke zur Ausführung gelangen, in einer gemeinsamen Landesadresse, ausgehend von den Gemeinde-Vertretungen, unserm Großherzog den Dank der Bevölkerung auszusprechen für seine hochherzige Vertretung der deutschen Volksrechte am Frankfurter Fürstentage.

Dresden, 14. September. In der ersten Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses bezeichnete der Präsident **Lette** aus Berlin die Stellung des Congresses, der nicht nur wirthschaftlichen, sondern auch politischen Zielen diene, der den Anstoß gegeben habe zu jenen großen nationalen Sammelpunkten, wie Nationalverein, Juristentag, Turnfest u. s. w. Der Redner wies den Zusammenhang zwischen wirthschaftlichem Aufblühen und politischem Erstarken, wie zwischen der politischen Unfreiheit und dem Sinken des materiellen Wohlstandes an geschichtlichen Beispielen nach, und legte dar, wie man vom Staate keiner activen Unterstützung bedürfe, sondern nur alles hemmende und beengende Eingreifen des letzteren fernhalten müsse, um die schaffende Kraft sich frei entfalten zu lassen. In erster Reihe sei nun auf Freizügigkeit zu dringen, auf Beseitigung der dieser entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen deutschen Staaten. — **Schulze-Delitzsch** gab Erläuterungen zu dem von ihm im Auftrage des Congresses veröffentlichten Jahresbericht über den Stand des deutschen Genossenschaftswesens, beklagte, daß der besseren Entwickelung desselben, so erfreulich auch der unausgesetzte Fortschritt auf diesem Gebiete sei, so manches Hemmniß im Wege stehe, wie denn z. B. in Chemnitz die Arbeiter für die beabsichtigte Gründung einer Maschinenbau-Gesellschaft auf Actien à 25 Thlr. die rechtliche Vertragsform nicht hätten finden können; und verwies auf den von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf über diese Materie, in der Form, wie er aus der Amendirung der Commission des preußischen Abgeordnetenhauses hervorgegangen. Hierauf berichtete **Prince-Smith** über das **Patentwesen**. Sein von dem Antrage der Commission in der Form abweichender Antrag trifft mit jenem doch in der Tendenz dahin überein, daß Patente dem Gemeinwohle nicht nützlich seien, daß daher auf die gänzliche Beseitigung des Instituts der Patente hingewirkt werden müsse. Dagegen beantragt **Max Wirth**, daß der Congreß anstatt der abzuschaffenden 25 deutschen Patentgesetze „eine einheitliche deutsche Patentgesetzgebung" für wünschenswerth erklären möge, wonach keine Vorprüfung des Werths der Erfindung stattfinden solle; über die Priorität nur bei innerhalb einer Präclusivfrist erhobenem Einspruch durch Schiedsgericht zu entscheiden sei, dessen Kosten der verlierende Theil zu tragen habe; mehrere Patentinhaber zulässig wären; das Patent nicht ertheilt werde ohne Angabe und Beschreibung der Anwendung und nur auf 15 Jahre, und daß dem Staate das Recht der Expropriation ohne Entschädigung zustehen solle. Der Antrag **Prince-Smith's** wurde von der Versammlung angenommen.

England.

London, 13. September. Ueber die Widderdampfer im Mersey schreibt der „Morning Herald": „Wir vernehmen, daß Earl Russell am Mittwoch den Herren Laird schriftlich den bestimmten Befehl zugesandt hat, die Schiffe nicht aus ihrem Werfte abgehen zu lassen, ohne eine genügende Erklärung über ihre Bestimmung und Eigenthümer gegeben zu haben. Earl Russell ist der Ansicht, daß die Herren Laird verpflichtet seien, die Regierung zu nennen, für welche die Widderdampfer gebaut sind; und falls man behaupte, daß die Schiffe für einen englischen oder ausländischen Privateigenthümer gebaut seien, wendet der Staats-Secretär des Auswärtigen ein, daß solch ein Individuum nur ein Kaper oder Pirat sein könne. Jedenfalls ist die englische Regierung fest entschlossen, die Frage vor einem Gerichtshofe zur Entscheidung zu bringen und, falls sie den Proceß verliert, den Beistand des Hauses der Gemeinen anzurufen."

— Heute Mittag wurden in **Liverpool** vier Mörder gehängt; drei derselben, junge Männer von 22—26 Jahren, waren Matrosen.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Während die inspirirte Presse Rußland gegenüber in den Formen der strengsten Höflichkeit bleibt, fahren „Patrie", „Opinion Nationale" und Siècle fort, mit den allerenergischsten Ausdrücken gegen die Unterdrücker Polens zu Felde zu ziehen. Auch hat man dem „Charivari" gestattet, noch weitere anti-russische Caricaturen zu bringen, unter der Bedingung jedoch, daß er sich etwas mäßige. — Der Kaiser wird erst am 2. Octbr., also später als gewöhnlich, von Biarritz zurückkehren; der Erlaß der Finanz-Reformen wird bald nachher zu erwarten sein.

— Die plötzliche Abreise des Prinzen Napoleon nach Turin gehört zu den vielen falschen Nachrichten, von denen Paris am Freitag überflutet wurde. Der Prinz befindet sich in Havre.

— Die chinesische Regierung läßt in Frankreich ein Panzerschiff bauen, dem der Prinz Kong den Namen Kang-Hi gegeben.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. September. Heute wird officiell angezeigt, daß nachdem der Großfürst-Statthalter mit Erlaubniß des Kaisers auf Urlaub verreist ist, General-Adjutant Graf Berg auf Allerhöchsten Befehl für die Dauer der Abwesenheit des Großfürsten die Functionen des Statthalters und Oberbefehlshabers der Truppen im Königreich Polen übernommen hat. Am gestrigen Namenstage des Kaisers nahm Graf Berg im königlichen Schlosse die Gratulationen der Geistlichkeit und der Dignitäre entgegen. Abends waren die öffentlichen Gebäude illuminirt. — Ein neulich von hier ausgesandtes Truppendetachement von drei Compagnien des Leibgarde-Schützenbataillons, einer Schwadron Leibgardehusaren, 75 Linienkosaken und einer Sotnie eines Donischen Kosakenregiments, hat nach dem heutigen „Dziennik" die vereinigten Insurgentenabtheilungen Skowronski's und Szumlanskis bei

---

noch genug! Da ist etwas vorgekommen! Ein Ding, sage ich Euch, Vetter, ein Ding, oder auch kein Ding, sage ich Euch! Also laßt Euch los in ungebundenster Weise! Diese Rücksicht könnt Ihr doch schon, wäre es auch nur in Anbetracht der zu erbittenden Gnade, wohl üben?" Der Graf sah den Minister groß und träumerisch an: dann ließ er sich, nachdem er noch einen schweren Seufzer gethan, vernehmen wie folgt:

„Vor ungefähr acht Jahren heirathete ein Herr Silvester von Béquignolles, dessen Familie die Ehre haben wird, auch Euer Excellenz bekannt zu sein, ein reicher Jüngling von fünf und zwanzig Jahren eine sehr junge Dame, deren Glücksumstände den seinigen vollkommen entsprechend waren, und die sich einer ausgezeichneten Schönheit erfreute. Doch hatte diese Schönheit nie Macht über ihn gehabt und er hatte die Frau lediglich einer Familie zum Gefallen genommen, deren einziger Sprößling er war. Vom ersten Tage an zeigte er ihr, daß er sich nichts aus ihr machte und kein Monat verstrich, so traf er Anstalten, sie zu verlassen, nicht gerade, weil ihm speciell seine Frau mißgefallen, nein! lediglich weil er keine Neigung für sie fassen konnte und weil er im Allgemeinen die Ehe haßte. Alles, was seiner Frau gehörte, was ihn nur an sie erinnern konnte, war ihm unangenehm. So verkaufte er den Theil seines Vermögens, über den er schalten konnte, ganz im Geheimen, und ohne irgend Jemand ein Wort von seinen Plänen zu verrathen, reiste er ab, indem er selbst sich nicht sagen konnte, zu welcher Zeit er wiederkehren würde. Seine Frau zog sich zu ihren Verwandten zurück: sie war in ihren Hoffnungen getäuscht, in ihrer Eigenliebe und vielleicht auch in ihrer Liebe gekränkt, denn sie mußte sich gestehen, daß ihr Gatte, der übrigens eine ganz ansprechende ritterliche Erscheinung war, ihr keineswegs mißfiele. Sie besaß Alles, was einen Mann glücklich machen kann: Jugend, Schönheit, Sanftmuth der Seele und des Charakters. War Herr von Béquignolles geflohen, so war er vor seinem eigenen Glücke geflohen. Er durchstrich inzwischen mancher Herren Länder, bald zu Pferde mit der Eile eines flüchtig dahinstürmenden Couriers, bald zu Fuße mit der resignirten Gleichgiltigkeit und der träumerischen Gelassenheit eines Reisenden zu Fuß. Endlich schrieb er von Neapel an seine Frau: er verbot ihr bloß, sich irgendwie um ihn zu kümmern und ihm zu folgen. Man erfuhr außerdem von dem Banquier, der die Mittelsperson machte, daß er sich bis zum Sterben in eine junge Wittwe verliebt hätte. Dann war ein Jahr lang ödes Schweigen, Endlich kam die Kunde, er wäre gestorben. Der Mann war also todt und die Verwandten der Frau von Béquignolles dachten zunächst daran, sie wieder zu verheirathen, nachdem das Jahr der Trauer pflichtschuldigst verflossen war. Es kamen auch mehrere Anträge zum Vorschein. Die umfreite Frau verwarf sie sämmtlich: sie hatte, um nun wirklich das Glück in der Ehe zu finden, das ihr so lange gefehlt, beschlossen, nur dem Manne ihre Hand zu geben, bei dem sie sich des vollen Erfolges für gewiß halten könnte.

Der Zufall kam ihr zu Statten: ein Herr von Royan hielt um ihre Hand an. Herr von Royan gehörte einer Familie, die zur Zeit des Widerrufs des Edik's von Nantes aus Frankreich geflohen war und deren letzter Sprosse ungefähr erst seit zwanzig Jahren wiedergekehrt ist.

Die Bewerbung des Freiers war eine glückliche. Frau von Béquignolles schenkte ihm Gegenliebe. Er kaufte einen in der Nähe liegenden Gütercomplex und bald bezog er mit seiner trauten Angvermählten das stolzeste seiner Schlösser, das auf erhabener Höhe im Schatten immergrüner Steineichen herrlich prangte. Und der launische Gott der Ehe goß das Füllhorn seiner Gnade über den schönen Bund. Sie liebten sich wie die Turteltauben und lieben sich noch mit einer Neigung, die seit sechs Jahren durch Nichts getrübt worden!"

Herr von Maurepas machte bei diesen Worten eine unruhige Bewegung: die Erzählung dünkte ihm etwas lang, er schnüffelte — wenn uns der unedle Ausdruck gestattet sein mag — mit seiner etwas nach Bourbonischem Muster gerathenen, unliebsamen Nase nach der sogenannten Pointe und vermochte dieselbe nicht zu entdecken. Außerdem umschwirrte bienengleich eine Fülle neuer Reime zu dem eleganten Gedichte, das er in Arbeit hatte, sein silbergraues Haupt. Doch der Graf ließ sich nicht stören: er erhob, wie jede Störung abwehrend, seine Linke und fuhr unerbittlich weiter:

„Herr von Royan hat einen um einige Jahre jüngeren Bruder, der, wie Eure Excellenz vielleicht wissen könnten, die Ehre hat, unter den Fahnen Seiner Majestät zu dienen. Dieser Jüngling hat weiter nichts, als seinen Degen und das Vermögen seines älteren Bruders, das er in ziemlich rücksichtsloser Weise auszubeuten weiß. Er ist ein biederber, tüchtiger Soldat. Doch da er der festen Ansicht ist, daß diese einzige Eigenschaft vollkommen genügt, um den Edelmann von ächtem Schrot und Korn zu bilden, so besitzt er außerdem alle möglichen Laster. Er trinkt, spielt, liebt, macht Schulden und jährlich einmal kommt er mit bewundernswerther Virtuosität zu seinem Bruder, wirft sich ihm mit Grazie zu Füßen und bewegt ihn, seine Schulden zu bezahlen, um, so zu sagen, das abgelaufene Uhrwerk seiner Existenz wieder aufzuziehen. Seitdem sein Bruder verheirathet ist, ist es ihm gelungen, sich bei der Frau einzuschmeicheln und sie seinen Zwecken willig zu machen. Seit der Zeit pflegt der Leichtsinn zu sagen: Früher hatte ich nur einen Sparkassenverwalter und Schuldenbezahler; seitdem mein edler Bruder, dem Gott ein langes Leben schenken möge, ein Weib hat, habe ich deren zweie. Und in der That, bezahlte der Bruder die Rechnungen des Schneiders, des Schuhmachers, des Pferdehändlers und des Wagenfabrikanten, so war seine Frau da, galt es Spiel- und Weinschulden zu bezahlen und für sonstige kleine, namenlose Bedürfnisse zu sorgen. Sie war außerdem über Alles bemüht, ihm einen höheren militärischen Rang zu verschaffen. Ihr Mann aber zitterte bei dem Gedanken, den ungestümen, verschwenderischen Rittmeister in einen noch verschwenderischeren und dem Ruin mit noch bereiteren Füßen zueilenden Obristen verwandelt zu sehen. So verstrichen die Jahre, und ehe er sichs versah, war der Rittmeister dreißig geworden und dennoch derselbe geblieben. Nicht um ein Haarbreit hatte er sich geändert oder einer erträglichen Besserung zugewendet, so daß Herr v. Royan, dem indessen zwei Kinder geboren, sich bewogen fühlte, dem Dinge eine andere Wendung zu geben, um die Erben seines Leibes nicht durch die an den Wahnsinn grenzenden Streiche seines Bruders ruinirt zu sehen. In der Absicht, ihm seine hierauf bezüglichen Gedanken mitzutheilen, ging er eines Morgens zu dem Herrn Rittmeister, der eben vom Pferde gestiegen, sich von seinen zwei Reitknechten „massiren", mit echtem Kölnischem Wasser abreiben ließ und dazu ein Glas „Mischung", Behufs Anfeuchtung seines innern Menschenwerthes trank; unter „Mischung" nämlich verstehen die Lebegeister des Regiments ein Getränk, bestehend aus vier Theilen echten Burgunders, vin de Beaune, wie sies nennen, drei und einem Theile Champagner, duc de Montebello und einem halben Theile veritabeln Cognaks, was, wie die Herren behaupten, sehr gut schmecken soll.

(Fortsetzung folgt.)

dem Dorfe Bardzinin eingeholt, nach einander aus mehreren Stellungen vertrieben und bis nach dem Städtchen Poddębice (Kreis Łęczyca) gedrängt, das sodann von den Russen mit Sturm genommen wurde. Die Infanterie der Polen wurde dabei aufgerieben, 114 wurden gefangen genommen. Die russischen Truppen hatten 2 verwundete Officiere, 2 todte und 9 verwundete Gemeine. Auch kamen ihnen 16 Pferde abhanden.

— Die executivische Beitreibung der rückständigen Staatssteuern hat in vielen Kreisen des Königreichs Polen bereits begonnen. Fliegende Militair-Colonnen ziehen von Ort zu Ort und wo die Einwohner nicht freiwillig die Steuern zahlen, wird ihnen soviel baares Geld, als die Steuer beträgt, mit Gewalt weggenommen, und ist baares Geld nicht vorhanden, so erhalten sie auf ihre Kosten so lange militairische Einquartierung, bis sie bezahlt haben. Die Steuern werden zunächst nicht von einzelnen Einwohnern, sondern von der ganzen Gemeinde beigetrieben. Viele Gemeinden zahlen sofort beim Einrücken der Executionstruppen. In Warschau wird die executivische Beitreibung der Steuern in diesen Tagen beginnen.

Danzig, den 16. September.

** Die Fregatte „Gefion" ist zu einer Schießübung nach Oxhöft abgegangen. Die beiden Briggs „Rover" und „Musquito" bleiben bis Ende dieses Monats auf der Rhede und gehen dann nach südlichen Gewässern. Die Corvette „Nymphe" wird zur Probefahrt aufgetakelt.

** Einem Bericht der „H. B. H." vom 8. d. Mts. zufolge, wird aus Texel gemeldet, daß von Zeit zu Zeit in der Nordsee auf 90 Fuß Wassertiefe ein Mast mit dem am Schiffskörper abgebrochenen Theil nach oben treibe, jedoch von den Wanten auf der Stelle festgehalten werde. Da vor zwei Jahren die Corvette „Amazone" an jenem Theile der holländischen Küste gestrandet ist, so vermuthet man, daß das Wrack des Schiffes dort versunken, von dem an der Küste Hollands stark treibenden Sande verschüttet worden und an den vor der unglücklichen Catastrophe geworfenen Ankern festliegt. Wie wir hören, haben die Königl. Marine-Behörden die Absicht, die betreffende Stelle durch Legen von Bojen zu kennzeichnen, und im Sommer bei ruhiger See weitere Nachforschungen anzustellen.

** Gestern Nachmittag hatte in Folge eingetroffener Nachricht, daß der Schiffsbaumeister und Rheder Herr J. Klawitter in Berlin verstorben ist, ein großer Theil der in der Weichsel und Mottlau liegenden Schiffe vom halben Stock geflaggt.

* [Gerichts-Verhandlung am 14. September.] 1) Der Arbeiter Johann Klopowsky, vielfach und zuletzt mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft, drang im August d. J., Abends, in die Wohnung der Putzhändlerin Hybbeneth, schlich sich in einen in der Flur befindlichen Verschlag ein und packte dort an Sachen ein, was er eben des Mitnehmens werth fand. Eben so weit, um sich mit seinem Raube zu entfernen, ertappt ihn das Dienstmädchen der H., und durch ihre Vermittelung gelang es, den Dieb dingfest zu machen. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Polizei-Aufsicht. 2) Der Schuhmacherlehrling Ludwig Hallmann, 13 Jahre alt, ist beschuldigt und gesteht zu, seinem Lehrherrn Weyher ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 15 Sgr. gestohlen und das Vermögen einiger Kunden des W. in gewinnsüchtiger Absicht dadurch beschädigt zu haben, daß er höhere Preise gefordert hat, als ihm vom Meister aufgegeben war. W. hatte die Preise der resp. Arbeit auf die Schuhsole mit Kreide aufgeschrieben. H. änderte die Zahl aber in eine höhere um, wodurch er sich einen Gewinn von zusammen 14 Sgr. zu verschaffen wußte. Seiner großen Jugend wegen verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 3 Tagen Gefängniß.

Briesen. (G.) Am 11. d. M. wurde von den Stadtverordneten aus der Zahl der 24 Bewerber der bei der Staatsanwaltschaft zu Graudenz beschäftigte Gerichts-Actuar Höft mit 7 gegen 5 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. — Der hiesige Kreisgerichts-Secretair v. Zambrzycki ist als Bürgermeister in Lautenburg gewählt. Zu letzterer Stelle sollen nicht weniger als 60 Meldungen eingegangen sein.

Pr. Holland, 14. Sept. (N. Elb.-Anz.) Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung: „Die Königliche Regierung zu ersuchen, die formellen und materiellen Gründe, aus welchen die Wahl der Herren J. Saro und A. Lutze zu Rathmännern nicht bestätigt sei, vielmehr jene Herren als „nicht geeignet" bezeichnet wären, anzugeben, ferner diejenigen Eigenschaften näher zu bezeichnen, die ein Bürger besitzen müsse, um als Rathmann bestätigt zu werden, damit einer möglicher Weise unnützen Neuwahl vorgebeugt würde, eventuell der Stadt die durch eine etwaige Hersendung von stellvertretenden Rathmännern Seitens der Königlichen Regierung erwachsenden Kosten erspart würden."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. September 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	98¼	98¾
loco	38¼	38¾	3½% Westpr. Pfdbr.	86¾	86¾
Aug.-Sept. ..	38¼	38¼	4% do. do.	—	96⅞
Frühjahr	40	40¼	Danziger Privatbk.	101¼	—
Spiritus Aug.-Sept.	15⅛	15¹¹/₂₄	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl do. ..	12⅝	12⅚	Oestr. Credit-Actien	86¼	86¾
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	74⅞	75¼
4½% 56er. Anleihe	101¾	101¾	Ruff. Banknoten ..	94½	94¾
5% 59er. Pr.-Anl.	106¼	106¼	Wechselc. London.	—	6. 20

Fondsbörse: matt

Hamburg, 15. September. Getreidemarkt ganz unverändert und flau. — Oel loco und Oct. 27 Br. und Gd., Mai 26⅞—26¾. — Kaffee, Markt ohne größere Umsätze, da man die unveränderten bisherigen Forderungen nicht bewilligen will. — Zink, verkauft September-Lieferung 1000 Ctr. zu 12⅛, Februar-März-Abladung, April bis Mai hier 1000 Ctr. zu 12¼.

London, 15. September. Türkische Consols 53⅝. — Bewölkter Himmel. — Consols 93⅝. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 44½. 5% Russen 93½. Neue Russen 93¼. Sardinier 88½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ ß. — Wien 11 fl. 30 Xr.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Liverpool, 15 September. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛d höher als gestern.

Paris, 15. September. 3% Rente 69, 15. Italienische 5% Rente 74, 15. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 425, 00. Credit mob.-Actien 1208, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 573, 75.

Danzig, den 16. Septbr. Bahnpreise.

Weizen gut hell und fein hochbunt 126/27—128/29—130/1—132/4/6 ℔ nach Qualität 67/70—71/71½—72/73—74/76½ Sgr.; ordinair und dunkelbunt 123/25—128/31 ℔ von 65—70/71 Sgr. Alles pr. 85 ℔.
Roggen 124/5—130 ℔ von 44/44½—46 Sgr.
Erbsen von 48/49—50/51 Sgr.
Gerste kleine 110/114 ℔ von 40—42 Sgr., große 115—118 ℔ von 44—46 Sgr.
Hafer von 26—28 Sgr.
Spiritus ohne Handel.

Getreidebörse. Wetter: trübe und regnerisch.

Weizenmarkt heute matt, und wurden die an der Börse gehandelten ca. 70 Last zu Gunsten der Käufer abgegeben. Bezahlt 136 ℔ hochbunt bis fl. 460. — Roggen gefragter und zu Gunsten der Verkäufer gehandelt. — Kleine Gerste 110 ℔ 39½ Sgr.

Elbing, 15. September. (N. E. A.) Witterung: kalt. Wind: NW. — Die Zufuhren von Getreide sind ganz gering. Die Stimmung ist noch immer sehr matt, nur für schweren Roggen zeigt sich Bedarf zu etwas höhern Preisen, die übrigen Getreidegattungen sind unverändert im Werthe anzunehmen. — Von Spiritus sind aus Mangel an Zufuhr nur kleine Pöstchen vom Lager umgegangen. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 67/69—75/76 Sgr., bunt 124—130 ℔ 65/67—71/73 Sgr., roth 123—130 ℔ 63/65—71/73 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 55/57—61/63 Sgr. — Roggen frisch 120—126 ℔ 41—46 Sgr. — Gerste große, frische, 108—119 ℔ 37—44½ Sgr., kleine, frische 104—114 ℔ 33½—41 Sgr., sehr schöne 117 ℔ 43½ Sgr. — Hafer 62—78 ℔ 21—26 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 49—51 Sgr., Futter- 46—48 Sgr., graue frische 60 Sgr., grüne große 48—51 Sgr., kleine 47—50 Sgr. — Spiritus vom Lager in kleinen Pöstchen 16 Rt. pr. 8000 %.

Königsberg, 15. Sept. (K. H. Z.) Wind: W. + 12. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 125—130 ℔ 70—80 Sgr., bunter 120—130 ℔ 60—75 Sgr. Br., rother 129 ℔ 69 Sgr. bez. — Roggen unverändert matt, loco 122—125 126 ℔ 45½—48 Sgr. bez., Termine flau, 120 ℔ pr. September und pr. September-October 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd. — Gerste in fester Haltung, große 100—115 ℔ 33—43 Sgr., kleine 95—108 ℔ 33—41 Sgr. Br. — Hafer flau, loco 70—80 ℔ 20—27 Sgr. Br., 50 ℔ pr. September-October 25 Sgr. Br., 24 Sgr. Gd. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45—50 Sgr., Futter- 40—45 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 48—53 Sgr. Br. — Bohnen 50—58 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat behauptet, fein 113 ℔ 85 Sgr. bez., mittel 104—110 ℔ 50—80 Sgr. — Winterrips 95—106 Sgr. Br., 100 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 57 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 14. loco gemacht 16⅙ Rt. incl. Faß; den 15. loco Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 17 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 16 Rt. ohne Faß; pr. September Verkäufer 17⅓ Rt., Käufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr. October 17⅓ Rt., Käufer 16⅚ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17¼ Rt., Käufer 16⅔ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 15. September. Wind: Rauher Süd-West. Witterung: veränderlich, bewölkter Himmel. — Morgens 8° Wärme. Mittags 12° Wärme.

Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 50—54 Rt., 128—130 ℔ 54—56 Rt., 130—134 ℔ 56—58 Rt. Feinste Sorten etwas mehr. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 32—35 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 24—26 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—34 Rt. — Kocherbsen 34—36 Rt. — Winterrübsen 83—85 Rt. — Winterraps 85—87 Rt. — Spiritus 16 Rt. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln pr. Scheffel 16—18 Sgr. — Butter bester Qualität 10 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 18 Sgr.

Stettin, 15. September. (Ostf. Ztg.) Weizen flau und niedriger, loco pr. 85 ℔ gelber 57—60 Rt. bez., weißbunter Poln. 58—60 Rt. bez., geringer Krakauer 54—56 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Sept.-Oct. 60½ Rt. bez. u. Br., 60 Rt. Gd., Oct.-Nov. 59¾ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 59½ Rt. Br., Frühjahr 61¼, 61 Rt. bez. u. Br. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 37½—39½ Rt. für alten und neuen bez., Sept.-Oct. 38 Rt. bez., Oct.-Nov. 38¼ Rt. bez., Nov.-Dec. 38½ Rt. bez., Frühjahr 40—39½ Rt. bez., Mai-Juni 40½ Rt. Br. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Rüböl still, loco 12¼ Rt. bez., 5/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 12⅓ Rt. Br., ¼ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 12⅓ Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. 12⅛ Rt. Br., April-Mai 12⁵/₁₂ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15¾ Rt. bez., Sept. 15¾ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 15½ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 15¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., Frühj. 15⅓ Rt. bez., Br. u. Gd. — Leinöl loco mit Faß 15½ Rt. bez., 15½ Rt. Br., Sept.-Oct. 14⁷/₁₂ Rt. bez. u. Gd., 14⅔ Rt. Br. — Hering, crown und fullbrand 8⅔ Rt. tr. gef. — Thran, Berger Medizinal- 45 Rt. Br. — Actien. Germania 104 bez. Chemische Producten-Fabrik 102½ Rt. bez., 103 Br.

Berlin, 15. September. Wind: W. Barometer: 28³⁄₈. Thermometer: früh 12° +. Witterung: trübe und regnigt. Weizen pr. 25 Scheffel loco 57—66 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 Pfund loco ohne Umsatz, Sept.-Oct. 38½ Rt. bez., Oct.-Nov. 39 Rt. bez. u. Br., 38⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 39½ Rt. Br., Frühjahr 40⅜—⅛—¼ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔ große 33—38 Rt., do. kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 23—24 Rt. nach Qualität, Sept.-Oct. 23¼ Rt. Br., 23 Rt. Gd., Oct.-Nov. 23 Rt. Br., 22⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 23 Rt. Br., Frühjahr 23½ Rt. Br., 23¼ Rt. Gd. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43—48 Rt. — Winterraps 94—96 Rt. — Winterrübsen 93—95 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 12⅞ Rt. Br., Septbr. 12⅝ Rt. Br., Sept.-Oct. 12¹⁷/₂₄—⅔ Rt. bez. u. Br., 12¹⁷/₂₄ Rt. Gd., Oct.-Nov. 12½ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12⁵/₁₂ Rt. bez., Dec.-Jan. 12⁵/₁₂ Rt., April-Mai 12¹¹/₂₄—⁵/₁₂ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16 Rt. bez., Sept. 15½—¹¹/₂₄ Rt. bez. u. Gd., 15½ Rt. Br., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 15⅓—⁷/₂₄ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., Nov.-Dec. 15⅓—⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Dec.-Jan. 15¼ Rt., April-Mai 15⅝—⁷/₁₂ Rt. bez. u. Gd., 15⅔ Rt. Br., Mai-Juni 15⅞ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4¾—4⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅓—4 Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⁷/₁₂—3¼ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—2⅚ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. September 1863.

Angekommen: T. Krohn, Anna, Grimsby, Kohlen. — J. Hansen, Ernte, Kiel; H. Grünwaldt, Auguste Mathilde, Montrose; D. Dirks, Jakobine, Copenhagen; N. Rowland, Visitor, Lübeck; H. Lirau, Johanna Hepner, Cadix; F. Holthus, Madonna, Stralsund; J. H. Peters, Friedrich, Londonderry; sämmtlich mit Ballast. — D. Banselow, Iduna, Swinemünde, Kalksteine. — A. T. Tomsen, Geschwister, Amsterdam, alt Eisen. — H. A. Elbruhtz, Br. Roline, Bergen; D. F. Hansen, Valkyren, Stavanger; beide mit Heringen.

Den 16. September. Wind: W.

Angekommen: J. F Haase, Auguste, Königsberg, Getreide, nach Drontheim bestimmt. — J. Holm, Freya, Stavanger; J. Berentsen, Phönix, Bergen; E. Gunwaldsen, Mercantil, Stavanger; sämmtlich mit Heringe. — J. C. Poffler, Johanna Caroline, Marstall; J. Betterick, Uranus, Odensee; A. Böoow, Ludwig Heyn, London; P. Roß, Harvest Home, Aberdeen; H. Leisering, Juno, Copenhagen; J. G. Geß, Elise, Stockholm; J. Bockhagen, Alwine, Kolding; J. Wolter, Maria Caroline, Kolding; sämmtlich mit Ballast. — D. van Wyck, Rubens (S.D.), Amsterdam; J. Scharnberg, Johannes, Stettin; beide mit Güter. — G. Osterhans, Johanna Wilhelmine, Stolpmünde, Holz, nach Dortrecht bestimmt.

Ankommend: 10 Schiffe.

Thorn, den 15. Sept. Wasserstand: — 1 Fuß 6 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Carl Jaenicke, Haußmann u. Krieger, Soda, Wagenfett, Zündhölzer.

Stromab: L. Schfl.

Wilhelm Knebel, Ludwig Cohn u. Co., Nieszawa, Stettin, Jacob Saling, 5 Lst. 30 Schfl. Rg., 10 4½ Rübs.
Aug. Ziolkowski, L. Flatau, Plock, Derselbe, 16 5½ do.
Jacob Aratin, A. Jonge u. J. Abraham, Roswadow, Danzig, 1590 St. w. H., 4 L. 43 Schfl. Wz., 20 L. 46 Schfl. Rg., 1 47 Gerst.
Mendel Warm, M. Taumann, Warka, do., 1693 St. w. H.
Summa: 4 Lst. 43 Schfl. Wz., 26 Lst. 16 Schfl. Rg., 1 L. 47 Schfl. Gerste, 26 L. 10 Schfl. Rübsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	336,57	11,9	SW. mäßig, Himmel theilw. bew.
16	8	336,84	10,1	„ „ „ bew. Himmel.
	12	335,98	9,9	„ „ „ „

Berliner Fondsbörse vom 15. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾	B
Aachen-Mastricht	—	4	33½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	107	B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109⅜	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	155⅞	bz
Berlin-Hamburg	6¼	4	123½	B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	197½	B
Berlin-Stettin	7⁵/₁₂	4	137¼	G
Böhm. Westbahn	—	5	72¾	B
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	139	B
Brieg-Neiße	4⅔	4	94¼	et bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	183⅞	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	66½	bz
do. Stamm-Pr.	4⅛	4½	92½	B
do. do.	5	5	98¾	B
Ludwigsh.-Berbach	9	4	144	bz
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	297½	B
Magdeburg-Leipzig	17	4	—	—
Magdeb.-Wittenb.	1⁵/₂₄	4	68¼	B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	129½	G
Mecklenburger	2⅓	4	69	B
Münster-Hammer	—	4	98	B
Niederschl.-Märk.	—	4	97⅝	G
Niederschl. Zweigbahn	2¹¹/₁₅	4	66½	G

Dividende pro 1862.		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	65	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	162	bz
Litt. B.	10⅓	3½	143¾	bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65¾	bz
Rheinische	6	4	101⅝	bz
do. St.-Prior.	—	4	107¾	B
Rhein-Nahebahn	—	4	27⅛	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99½	B
Ruff. Eisenbahnen	—	5	111½	G
Stargard-Posen	6	3½	104	B
Oesterr. Südbahn	8½	5	149	bz u G
Thür.	7⅔	4	128½	G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	6¹/₁₀	4½	128	G
Berl. Kassen-Verein	5⅜	4	116	G
Pom. R. Privatbank	5½	4	96¾	et bz u G
Danzig	6	4	101¼	B
Königsberg	5½	4	101½	G
Posen	5⅙	4	97¼	G
Magdeburg	4³/₁₆	4	92½	G
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	101⅜	bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	109⅝	G
Oesterreich	8½	4	86½—¾	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅝	B
Staatsanl. 1859	5	106¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅞	bz
54, 55, 57	4½	101¾	bz
do. 1859	4½	101¾	bz
do. 1856	4½	101¾	bz
do. 1853	4	98⅞	bz
Staats-Schuldſ	3½	90½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅜	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½	B
do. do.	3½	90¼	B
Börsenh.-Anl.	5	105	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90½	bz
do. neue	4	101¼	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89	G
do.	4	96⅞	G
Pommersche	3½	90½	bz
do.	4	100⅞	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	97½	B
Schlesische	3½	95	G
Westpreuß.	3½	86¾	bz
do.	4	96⅞	G
do. neue	4	—	—
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99¼	bz
Pommer. Rentbr.	4	99⅜	bz
Posensche	4	97¾	bz
Preußische Rentbr.	4	98¾	B
Schlesische	4	100⅛	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	69½	G
do. Nat.-Anl.	5	75-¼	bz u B
Neueste Oest. Anl	5	90¼	bz u G
Oesterr. Pr.-Obl.	4	85½	bz
do. Eisb.-Loose	—	82¼	bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	90	bz
do. do. 6. Anl.	5	96½	B
Ruff.-engl. Anl.	5	93½	B
do. do.	3	58	G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	91⅜	bz
Ruff. Pln. Sch.-O.	4	78½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	G
do. L. B. 200 Fl	4	22¼	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	91	bz u G
Part.-Obl. 500 Fl	—	90	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurheff. 40 Thlr.	—	56½	B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31¼	B
Dessauer Pr.-A.	3½	105½	B
Schwd. 10 Thl.-L.		10	B

Wechsel-Cours vom 15. Sept.

Amsterdam kurz	3	142¼	bz
do. 2 Mon.	3	141½	bz
Hamburg kurz	3	150⅛	bz
do. 2 Mon.	3	149¼	bz
London 3 Mon.	4	6 20	bz
Paris 2 Mon.	4	79⁷/₁₂	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90⅛	bz
do. do. 2 M.	5	89¼	bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾	G
do. 2 Mon.	4	99½	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 22	bz
Petersburg 3 Woch.	4	105	bz
do. 3 Mon.	4	103⅝	bz
Warschau 8 Tage	5	94¼	bz
Bremen 8 Tage	4½	109¾	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110¼ bz
„ ohne R. 99½ bz	Sovrgs. 6.21⅛ G
Oest.-östr. W. 90⅜ bz	Goldkron. 9. 7½ B
Pol. Bkn. 94⅝ bz	Gold (pr.) 460 bz
Dollars 1 11⅓ G	Silber 29 26 G
Napol. 5.10½ B	

Statt jeder besondern Meldung erlaube ich mir allen meinen Freunden und Bekannten die heute vollzogene Verlobung meiner ältesten Tochter **Auguste** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Albert v. Glinowiecky** aus Adl. Bauden ganz ergebenst anzuzeigen.

Scharschau, den 13. Sept. 1863.

Gustav Walewsky nebst Frau.

[5044]

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Reglements über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. October 1861 fordern wir alle diejenigen Urwähler der Stadt und der Vorstädte, welche die gesetzliche Steuerfreiheit genießen und daher zur Communal-Einkommensteuer und zur Klassensteuer nicht herangezogen werden, auf, uns

spätestens innerhalb acht Tagen ihr jährliches gesammtes Einkommen schriftlich anzugeben,

damit wir sie danach einschätzen und bei den bevorstehenden Urwahlen in diejenige der drei Wahlabtheilungen aufnehmen können, welcher sie angehören würden, wenn ihre gesetzliche Befreiung nicht bestände.

Wer die Angabe unterläßt, hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er in Gemäßheit der Bestimmung des Wahl-Reglements ohne weitere Prüfung der dritten Abtheilung zugezählt wird.

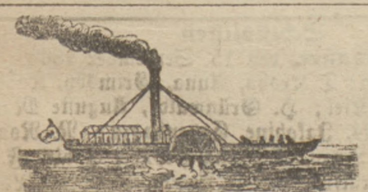
Danzig, den 15. September 1863.

Der Magistrat. [5029]

Auction mit neuen holländ. Heringen

Donnerstag, den 17. September 1863, Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, im Königl. Seepackhofe, $^{200}|_{16}$ so eben angekommen im Dampfer Rubens aus Amsterdam.

[5038] **Rottenburg. Mellien.**



Danzig — Tiegenhof — Elbing.

Dampfboot „Vorwärts“:

Montag und Donnerstag, Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenhof direct nach Danzig.

Mittwoch und Sonnabend, Morgens ½7 Uhr, von Danzig über Tiegenhof direct nach Elbing.

Passagiere und Güter werden billigst befördert.

Emil Berenz, Schäferei 19.

[5033]

Bei **L. G. Homann** in Danzig, Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19, ist vorräthig:

Was sind Hämorrhoiden?

Wie können dieselben geheilt werden, und wie ist dem Uebel vorzubeugen? Ein Wort zur Würdigung des Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs.

Preis 3 Sgr. [5048]

Verlag von **Heinr. Müller** in Berlin.

(Eingesandt)

Nachdem ich nunmehr seit beinahe fünf Jahren bei meinem Unterricht in der Englischen Sprache mich des „Neuen Lehrganges der Engl. Sprache von T Robertson, für Deutsche bearbeitet von A. Boltz“ bedient, und damit bei fast sämmtlichen Schülern die erfreulichsten Resultate in oft unglaublich kurzer Zeit erzielt, halte ich es für Pflicht, meine Herren Collegen auf dies vorzügliche Buch aufmerksam zu machen. Ich habe um so mehr die Ueberzeugung, Vielen durch diese Hinweisung einen Dienst zu erzeigen, als ich die Bemerkung gemacht, dass bei dem Unterricht nach dem Boltz'schen Buche auch bei einer nicht unerheblichen Zahl von Schülern das anfänglich lau erscheinende Interesse am Gegenstande immer mehr geweckt worden ist, was ich hauptsächlich dem eigenthümlichen Gange des Unterrichts nach der Robertson'schen Methode zuschreiben muss.

Dr. M . . . n in München.

Der durch einen so erfahrenen und streng gewissenhaften Lehrer, wie Herr Dr. M. in München ist, empfohlene **„Neue Lehrgang der englischen Sprache v. Dr. Boltz“** ist in 3 Theilen in 4. Aufl. erschienen, deren erster à 15 Sgr. = . . und deren 2r. und 3r. zusammen für 1 Thlr. = . . . in allen Buchhandlungen verkauft werden; in Danzig vorräthig bei **E. Doubberck,** Langgasse No. 35. [5001]

Ein in voller Nahrung stehender Gasthof, verbunden mit Material-Geschäft, ist auf 11 Jahre zu verpachten. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Gr. Wollwebergasse No. 3.

[5052]

Um Rückfracht zu ersparen Fortsetzung des Ausverkaufs

dauerhaftester Regenschirme in schweren seidenen Stoffen,
Regenschirme von Alpacca und engl. Leder,
Regenschirme in ächtfarbigen Baumwoll-Stoffen und
En-tout-cas bei **Alex. Sachs aus Cöln a/R.**

[4642] Langgasse No. 26, eine Treppe hoch.

P. P.

Danzig, den 1. September 1863.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, daß ich das von mir am hiesigen Platze unter der Firma **J. B. Oertell Wwe.**, vormals **J. B. Oertell & Co.**, bisher geführte Geschäft meinem Sohn **Herrmann Oertell** und Schwiegersohn Herrn **Carl Hundius** mit Activas und Passivas käuflich übergeben habe.

Indem ich für das der alten Firma so reichlich geschenkte Vertrauen meinen Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meine Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

J. B. Oertell Wwe., Langgasse No. 72.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, beehren wir uns die Mittheilung zu machen, daß wir das unter der Firma J. B. Oertell Wwe. bestandene Geschäft in **Kurzwaaren, Reise-Utensilien, Geschirrbeschlägen, Lederwaaren, Schnhen** 2c. unter der Firma:

Oertell & Hundius

fortführen werden.

Wir bitten das der erloschenen Firma geschenkte Wohlwollen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen und versprechen bei stets gut assortirtem Lager, billigste Preisnotirung und streng reelle Bedienung.

Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.

Das

Mode-Magazin für Herren

von

MORAL & HANOW,

56. Langgasse 56,

ist durch Eingang der neuesten Herbst- und Winterstoffe aufs reichhaltigste assortirt und empfiehlt dieselben unter Zusichernng reellster und billigster Bedienung.

Bestellungen werden in kürzester Zeit ausgeführt. [5069]

Von der erst so eben ausgegebenen Schrift:

Die Wehrverfassung

und die

Stellvertretung.

Ein Wort zur Verständigung **von einem Rheinländer.**

$4\frac{1}{2}$ Bogen gr. Octav. Preis: 10 Sgr.

Elberfeld. **R. L. Friederichs,**

hat bereits ein neuer Abdruck veranstaltet werden müssen, der in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig ist. Wir empfehlen die Prüfung dieser wichtigsten Frage unserer inneren Politik **allen Parteien.** Dieselbe wird in der nächsten Kammer-Session zur Sprache kommen und dürften die hier niedergelegten Vorschläge den Weg bezeichnen, der zu einer Einigung zwischen Regierung und Landesvertretung führt. [5063]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in **Danzig, Stettin u. Elbing.**

Höchst vortheilhafte Gutskäufe.

1) **Rittergut,** dicht an der Stadt und sonst vortheilhaft gelegen, Areal 1000 Morgen ebener, sanft nach Süden abdachender Weizen-Acker, einschließlich 130 Morg. 2schüriger Wiesen; Aussaat: 197 Schffl. Weizen, 110 Schffl. Roggen, 34 Morgen Rips, 42 Schffl. Wicken, 96 Schffl. Gerste, 180 Schffl. Hafer, 12 Schffl. Erbsen, 80 bis 90 Fuder Kleeertrag; Inventarium: 16 kräftige Arbeitspferde, 16 Ochsen, 11 Kühe, diverses Jungvieh, 750 Schafe, bedeutender Bockverkauf, Gebäude gut, Wohnhaus massiv mit schönen Räumlichkeiten. Unbedingt fester Kaufpreis 68,000 Rℓ, bei 25,000 Rℓ Anzahlung. Gut schuldenfrei!

2) **Gut,** eine Meile von Stadt u. Bahn, ca. 1000 Morg. mit guten Wiesenverhältnissen, Aussaat: 2 Schffl. Rips, 220 Schffl. Weizen, 150 Schffl. Roggen, 25 Schffl. Gerste, 100 Schffl. Erbsen, 25 Morgen Kartoffeln, 100 Morgen Klee; 20 Arbeitspferde, 600 Schafe 2c., Wirthschaftsgebäude neu und in vortrefflicher Lage. Forderung 75,000 Rℓ, bei 25,000 Rℓ Anzahlung.

Beide Güter können mit voller Crescenz sofort übergeben werden und nur Familien-Verhältnisse erheischen den schleunigen Verkauf. Selbstkäufern gebe ich zur eigenen Besichtigungsnahme gerne genauere Mittheilungen.

A. Baecker in Danzig, Pfefferstadt 37.

[5057]

Frische Leinkuchen, ab hiesigem Lager u. frische **Lein-** und **Rübkuchen,** frei den Bahnhöfen, empfiehlt billigst [4676]

R. Baecker in Mewe.

Den Herren Gutsbesitzern

empfehle ich tüchtige Inspectoren, höhere Verwaltungs-Beamte, Hofmeister, Rechnungsführer, Wirthinnen 2c.; durchweg Leute von gediegenem Character und mit ausnehmlich guten Empfehlungen; auch Gouvernanten, Bonnen 2c. sind zu erfragen bei

A. Baecker in Danzig,

[5065] Pfefferstadt 37.

Gutsverkäufe.

Ein nahe dem Absatzorte belegenes und in gutem Wirthschaftszustande befindl. Gut, von ca. $11\frac{1}{2}$ culm. Huf., incl. ca. 3 culm. H. Wiesen, ist, wegen Uebernahme eines anderen Gutes, u. ca. 4 mille p. c. H., mit 15 mille Anzahlung, sowie

ein desgl. von ca. 25 c. H., incl. $2\frac{1}{2}$ c. H. Wiesen, mit 1200 Sch., bei einigen 60 mille Landschaftstaxe, für ca. $3\frac{1}{2}$ mille p. c. H., mit 30 mille Anz. käuflich. — Nähere Auskunft giebt hierüber, wie über and. käufl. Güter jed. Größe [4945]

T. Tesmer, Langgasse 29.

Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich mein hierselbst belegenes Kruggrundstück mit Garten und 8 Morgen culmisch Land 1. Klasse, oder auf Wunsch auch ohne Land, **Donnerstag, den 1. October d. J.,** aus freier Hand zu verkaufen; und ersuche ich Käufer, sich am genannten Tage bei mir einfinden zu wollen.

Gr. Zünder, im September 1863.

Pohlmann, Gastwirth.

[5059]

Hannöverscher Saatroggen

für Sandboden geeignet, und **Probsteier Saatroggen,** ist, letzterer zum höchsten Marktpreise, ersterer zwei Silbergroschen pro Scheffel darüber, in Straschin zu haben.

Der Ausverkauf unseres Cigarren-, Wein- u. Stearinkerzen-Lagers wird fortgesetzt, auch sind noch einige Kisten ächt **türk. Tabáck** auf Lager.

Alexander Prina & Co.,

[5060] Heil. Geistgasse 75.

Brillant-, Prima- und Secunda-Paraffinkerzen, Prima-, Secunda- und Tertia-Stearinkerzen in allen Packungen, sowie bestes raff. Rüböl, empfiehlt

Gustav Seiltz,

[5043] Hundegasse 21.

Verschiedene Sorten **Aepfel** sind billigst zu haben **Langefuhr No. 86.** [5042]

Ein kleines Comptoir,

am Langen Markt, in der Langgasse oder Hundegasse gelegen, wird zum 1. Octbr. d. J. gesucht. — Offerten nimmt die Exp. dieser Ztg. entgegen unter No. 4952.

In Langefuhr ist ein herrschaftliches Grundstück mit Garten, Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung, wegen Todesfalls des Besitzers zu verkaufen. Zu erfragen in Danzig, Breitgasse 64.

Pfefferstadt 42 ist eine bequeme Parterrewohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Zubehör, vom 1. October ab zu vermiethen. [4995]



Carl Beermann in Berlin.

Magazin: Unter den Linden No. 8.

Maschinenbau-Anstalt: Vor dem Schlesischen Thore,

empfiehlt:

Nähmaschinen

nach Wheeler und Wilson, mit fast verdoppelter Geschwindigkeit und den neusten Verbesserungen.

Für Wäsche jeder Art, zur Fabrikation wie zum Familiengebrauch, zugleich mit Vorrichtungen versehen, um Schnüre in Kragen 2c. einzunähen und die saubersten Säume zu liefern, ohne daß die Hand den Stoff vorher einzukniffen hat; Preis mit Verpackung . . 52 Thlr.
ohne Säumvorrichtung . . . . 50 Thlr.

Nähmaschinen für alle anderen Zwecke sowie landwirthschaftliche Maschinen jeder Art nach den vorzüglichsten Constructionen. [4643]

Feine Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen, von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $16\frac{2}{3}$ Thlr., so wie einzelne Stücke zu Reißzeugen, als: Stückzirkel, Hand-, Knopf-, Feder-, Halbir-, Taschen- und Stangen-Zirkel, Ziehfedern bis zur feinsten Sorte, auch werden Reparaturen ausgeführt. [50 0]

C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof.

אתרגים

in Kisten wie auch einzeln, offerirt

[5061] **Joel Davidsohn,** Langgasse 76.

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gesiebte Nußkohlen, so wie beste Coke empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre

A. Wolfheim,

Kalkort Nr. 27. [4355]

Frisch gebrannter Rüdersdorfer Kalk ist stets vorräthig in meiner Kalkbrennerei zu Neufahrwasser und in Danzig Gerbergasse No. 6.

[4116] **W. Wirthschaft.**

Möbelfuhrwerk

mit geschickten, zuverläßigen Packern versehen, ist zum Transport von Umzugsgut, sowohl innerhalb der Stadt, wie von auswärts nach der Stadt unter sehr soliden Bedingungen stets zu vermiethen **Lastadie No. 25.** [4702]

Auf dem Viehmarkt

in **Elbing,** am 21. d. Mts. c., werden 40 **Schweine, englischer Race, Eber,** Säue und **Ferkel zum Verkauf gestellt.**

[4928] **Geysmer — Gr. Röbern.**

Tanzunterricht-Anzeige

von

J. P. Torresse.

Donnerstag, den 17. d. M., beginnt die zweite Colonne meines Tanz-Unterrichts in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40. Anmeldungen hiezu nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. [4991]

J. P. Torresse, Balletmeister, Königl. preuß. Lehrer der Tanz- u. Fecht-Kunst

Turn- und Fecht-Verein.

Morgen Donnerstag, Abends 9 Uhr, General-Versammlung im Gambrinus. Abschied mehrerer austretender Mitglieder, vorher Berathung. [5851]

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. September. Eröffnung der Bühne. Ab. susp. **Egmont.** Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

Freitag, den 18. September. (Abon. susp.) **Das Glas Wasser,** oder: **Ursachen und Wirkungen.** Lustspiel in 5 Acten v. Scribe, übersetzt von Cosmar.

Anfang 7 Uhr. [5062]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.